

Glarus, 21. November 2006/uk

BERICHT GEMEINDEFINANZRATING 2005

Das Gesetz über den Finanzhaushalt der Gemeinden (GHG) vom 2. Mai 1993 und die dazugehörige Gemeindehaushaltverordnung (GHV) vom 1. März 1995 ordnet das Finanzrecht der Glarnerischen Gemeinden einheitlich und umfassend. Im Jahre 1997 wurde das Glarner kommunale Rechnungswesen auf das harmonisierte Rechnungsmodell (HRM) für das öffentliche Rechnungswesen der Finanzdirektoren-Konferenz umgestellt. Durch die flächendeckende Anwendung des HRM können die standardisierten Kriterien ausgewertet und entsprechend verglichen werden. Die Gemeindefinanzstatistik leistet nicht nur einen wertvollen Beitrag zur Transparenz, sondern dient auch den Verantwortlichen als wichtiges Führungsmittel.

Für die Durchführung der gegenseitigen Unterstützungspflicht und die Erfüllung der kantonalen Aufsicht erhebt der Kanton Glarus jedes Jahr statistische Angaben über die Situation der Gemeindefinanzen. Die Aussagekraft und Vergleichbarkeit der Jahresrechnungen konnte in den vergangenen Jahren mit der Einführung des überarbeiteten „Handbuches des Rechnungswesens der Glarner Gemeinden“, der Schulung der Finanzverwalter/innen und durch die Anwendung der vereinheitlichten Bilanzierungsgrundsätze nach den finanzhaushaltrechtlichen Bestimmungen massiv gesteigert werden. Damit ist ein wichtiger Meilenstein bezüglich Vergleichbarkeit der Rechnungen im Kanton Glarus erreicht. Das Gemeindefinanzrating 2005 gibt denn auch in der Mehrjahresbetrachtung aussagekräftige Anhaltspunkte über die Entwicklung und den Stand der Glarner Gemeindefinanzen sowie Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Gemeinden. Die Gemeindestatistik 2005 ermöglicht klare und identische Aussagen über die finanzielle Leistungsfähigkeit und den effektiven Finanzbedarf der Gemeinden und damit auch über die Notwendigkeit allfälliger Finanzausgleichsmittel oder aufsichtsrechtlicher Massnahmen.

Die fünf standardisierten Finanzkennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Zinsbelastungsanteil, Kapitaldienstanteil sowie Nettoschuld sind um zwei weitere ergänzt worden. Die Konferenz der kantonalen Aufsichtsstellen über die Gemeindefinanzen hat anlässlich der letzten Generalversammlung die flächendeckende Einführung des Bruttoverschuldungs- und Investitionsanteils beschlossen. Diese im 2005 erstmals erhobenen und ausgewerteten Finanzkennzahlen ermöglichen noch keine Mehrjahresvergleiche. Sie wurden denn auch in der Gesamtwertung noch nicht berücksichtigt, sondern lediglich bei den Einzelberechnungen. Die Definitionen dieser beiden neuen Kennzahlen sind im Anhang „Finanzkennzahlen und Bewertungssystem“ ersichtlich.

1. Auswertung

Gemeindezusammenschlüsse zu Einheitsgemeinden oder die Integration der Fürsorgegemeinden in die Ortsgemeinden erschweren die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren und/oder der Gemeinden untereinander. Um die Vergleichbarkeit zu verbessern, werden in der konsolidierten Darstellung die Finanzhaushalte von Ortsgemeinden und gebietsgleichen, separat geführten Tagwen, Schul- und Fürsorgegemeinden zusammengefasst. Die konsolidierte Darstellung bedeutet die rechnerische Integration der einzelnen Körperschaften zu Einheitsgemeinden und eignet sich sehr gut für den Gesamtüberblick.

1.1. Ortsgemeinden

Von den 27 Ortsgemeinden im Kanton Glarus haben im Jahr 2005 vier Gemeinden das Schulwesen (Bilten, Betschwanden, Luchsingen und Schwändi) und sechs das Sozialwesen (Bilten, Betschwanden, Ennenda, Luchsingen, Niederurnen und Schwändi) integriert. Defizite im Bereich Schul- und Fürsorgewesen sind bei diesen Gemeinden im Gesamtergebnis der Ortsgemeinden enthalten. 21 Glarner Gemeinden sind „reine“ Ortsgemeinden, wobei die Tagwensrechnungen in Niederurnen, Oberurnen, Mollis und Linthal immer noch getrennt von der Ortsgemeinde geführt werden.

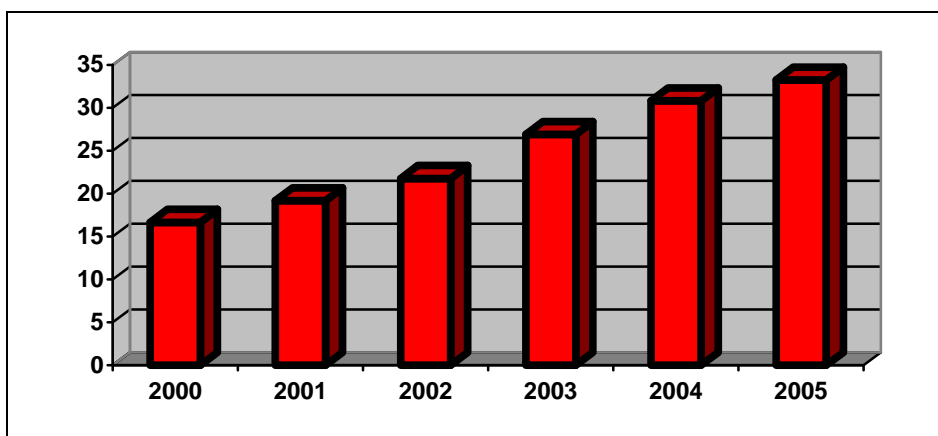
Seit 2001 erhöhte sich der Selbstfinanzierungsgrad jährlich und erreicht im 2005 gute 78.5% im Durchschnitt. Dies ist aber nicht etwa auf einen Anstieg der Selbstfinanzierung zurückzuführen, sondern vielmehr auf die geringere Investitionstätigkeit, welche von ca. 30 Mio. Franken im 2001/2002 auf gut 20 Mio. Franken brutto gesunken ist. Insgesamt betragen die Mehrausgaben (Finanzierungsfehlbetrag) der Ortsgemeinden 2.6 Mio. Franken. Dass dabei im 2005 die Nettovermögen trotzdem von 6.1 Mio. auf 8 Mio. Franken gewachsen sind, begründet sich mit der Bilanzbereinigung der Gemeinden Näfels und Niederurnen.

Die Zins- und Kapitaldienstbelastung stellt für die typische Glarner Gemeinde derzeit kein Problem dar. 21 von 27 Gemeinden weisen einen sehr tiefen Zinsbelastungsanteil unter 2% aus. Bei 5 Gemeinden (Braunwald, Bilten, Glarus, Rüti und Leuggelbach) deutet ein Zinsbelastungsanteil von über 3% auf eine hohe Belastung hin. Gemeinden in diesem Bereich müssen verstärkte Anstrengungen unternehmen, um ihre Schulden abzubauen.

Neun Gemeinden schliessen die Laufende Rechnung mit Verlust ab. Davon weisen fünf (Bilten, Filzbach, Leuggelbach, Luchsingen, und Nidfurn) einen Cashloss bzw. einen Verlust vor Vornahme der ordentlichen Abschreibungen aus.

Unverändert im Vergleich zum Vorjahr müssen die Ortsgemeinden Braunwald, Glarus, Matt und Rüti wegen Überschuldung weiterhin als sehr kritisch eingestuft werden. Braunwald und Rüti werden im Rahmen eines Sanierungsprogramms durch den Kanton betreut und finanziell unterstützt. Die Nettoschuld der Gemeinde Rüti aus dem Jahre 2001 von über 1.8 Mio. Franken konnte denn auch per 31.12.2005 auf 575'000 Franken abgebaut werden. Und diejenige von Braunwald innerhalb von nur drei Jahren von 4.2 Mio. auf 2.7 Mio. Franken. Nach Jahren von Ausgabenüberschüssen in der Laufenden Rechnung schloss die Gemeinde Matt mit einem Gewinn von Fr. 124'579 ab, der den Bilanzfehlbetrag um diese Summe schwinden liess. Die Steigerung des Cashflow auf über 200'000 Franken durch selbstauferlegtes konsequentes Sparen lassen auf einen finanziellen Turnaround in Matt hoffen. Die Gemeinde Glarus sieht sich einem Schuldenberg von 33 Mio. Franken (2000: 16.6 Mio. Franken) bzw. von 5'842 Franken pro Kopf (2000: 2'958 Franken) ausgesetzt. Seit Jahren vermag die Hauptstadt ihre Abschreibungen nicht mehr vollständig zu decken, schreibt Jahr für Jahr Defizite von mehreren Hunderttausend Franken. Es dürfte eine Frage der Zeit sein, bis das Eigenkapital aufgebracht ist, wenn nicht gehandelt wird. Glarus ist damit die Gemeinde mit der höchsten Nettoverschuldung. Die Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Zinsbelastungsanteil, Kapitaldienstanteil und auch die neuen Kennzahlen Bruttoverschuldungsanteil und Investitionsanteil stehen auf Orange oder Rot. Handlungsbedarf bezüglich Sanierung des Finanzhaushalts der Stadt Glarus steht an – erst recht in Hinblick auf die bevorstehende Gemeindefusion per 1.1.2011.

Tabelle „Entwicklung der Nettoverschuldung der Stadt Glarus Mio. Franken“

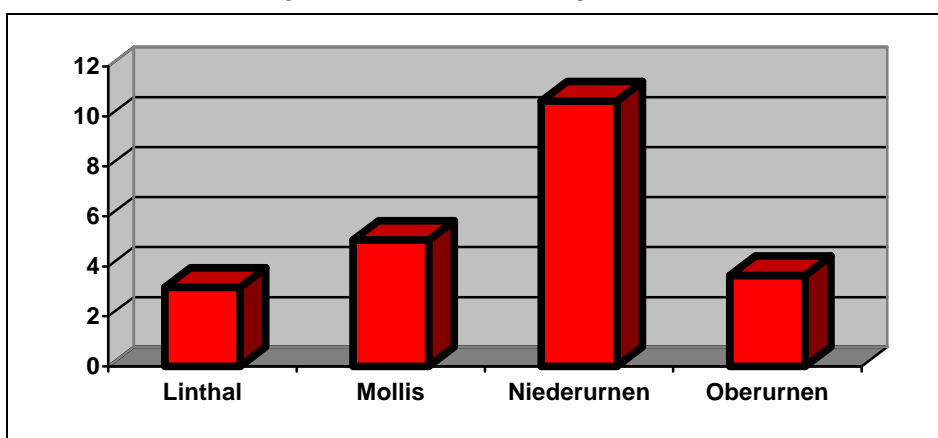


1.2. Tagwen (Bürgergemeinden)

Seit 1988 stellen die Tagwen keine eigenen Organe mehr und die Behörden und Angestellten der Ortsgemeinden besorgen – mit Ausnahme von Linthal - die Aufgaben der Tagwen. Von den zehn per 31.12.2005 bestehenden Tagwen (Mühlehorn, Bilten, Niederurnen, Oberurnen, Näfels, Mollis, Betschwanden, Linthal-Dorf, Linthal-Ennetlinth und Linthal-Matt) in 8 Gemeinden führen nur noch Niederurnen, Oberurnen, Mollis und Linthal (Dorf, Matt und Ennetlinth) eine eigene d.h. von der Ortsgemeinde getrennte Rechnung.

Die Finanzlage der rechnungsführenden Tagwen ist nach wie vor sehr gut. Durch die Bewertungskorrekturen im Zusammenhang mit der Bilanzbereinigung des Tagwens Niederurnen von über 6 Mio. Franken haben sich Nettovermögen und Eigenkapital der Tagwen gar um diesen Betrag erhöht. Folglich ist das Nettovermögen innerhalb eines Jahres per 31.12.2005 von 15.7 Mio. auf 22.5 Mio. und das Eigenkapital von 23.8 Mio. auf 30 Mio. Franken gestiegen. Aber auch die im Jahresvergleich unterdurchschnittlichen Nettoinvestitionsausgaben von lediglich 233'000 Franken und Ertragsüberschüsse von fast einer halben Million Franken haben die Tagwensvermögen insgesamt wachsen lassen. Mit über 10 Mio. Franken Nettovermögen stellt Niederurnen sowohl den reichsten Tagwen als auch insgesamt das vermögendeste Gemeinwesen unter den Glarner Gemeinden.

Tabelle „Nettovermögen Ende 2005 der Tagwen in Mio. Franken“

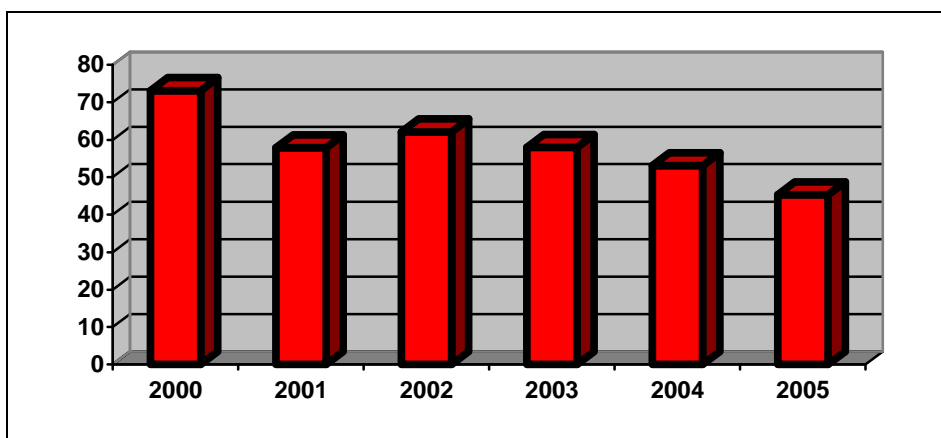


1.3. Schulgemeinden

Die Rechnungen 2005 aller 20 Glarner Schulgemeinden (ohne den Bildungsbereich der Einheitsgemeinden) weisen bei Nettoinvestitionen von 1.4 Mio. Franken einen Finanzierungsüberschuss von fast 3 Mio. Franken aus. Im Vorjahr betrug der Finanzierungsüberschuss 1.9 Mio. Franken. In der Laufenden Rechnung resultiert ein Ausgabenüberschuss von nur 323'000 Franken. Der positive Trend bei den Schulgemeinden der vergangenen Jahre – Steigerung der Selbstfinanzierung und kleinere Schuldefizite - hält also weiterhin an. So verringerte sich der Fremdkapitalbedarf aus dem Jahre 2000 von 73.1 Mio. auf 45.3 Mio. Franken per Ende 2005. Er stellt damit aber immer noch ein Risikoposten im Falle eines massiven Zinsanstieges dar. Im gleichen Zeitraum konnte die Nettoverschuldung von 33.9 Mio. auf 26.7 Mio. Franken und das abzuschreibende Verwaltungsvermögen von 35.9 Mio. auf 29.8 Mio. Franken abgebaut werden. Im Vergleich zum Vorjahr werden zwei Schulgemeinden (Engi und Sool) weniger als finanziell kritisch bzw. sehr kritisch beurteilt. Gemeinsame Aufgabenerfüllung bei sinkenden Schülerzahlen, Ausnutzung der max. Klassengrößen durch gemeindeübergreifenden Schüleraustausch, nachlassender Abschreibungsbedarf infolge zurückhaltender Investitionspolitik und den Ausgaben angepasster überdurchschnittlichen Gemeindesteuerzuschlag, tragen massgeblich zur Verbesserung der Schulfinanzen bei.

Die Schulgemeinden weisen aber insgesamt mit 26.7 Mio. Franken immer noch die höchste Nettoverschuldung und mit zehn als sehr kritisch eingestuften auch die unbefriedigendste Finanzsituation aller Gemeinwesen aus. Von diesen zehn sehr kritisch beurteilten Schulgemeinden stehen acht Schulgemeinden mit einer Unterdeckung in der Bilanz (Bilanzfehlbetrag) da und müssten aus privatwirtschaftlicher Sicht Konkurs anmelden. Nur vier (Engi, Ennenda, Linthal und Sool) von 20 Schulgemeinden verfügen über ein Nettovermögen. Die Verschuldungssituation wird nach Massgabe der neuen Kennzahl „Bruttoverschuldungsanteil“ in Mollis, Mühlehorn und Rüti zu sehr kritisch eingeschätzt. Die dürftige Vermögenslage der Schulgemeinden begründet denn auch das schlechte Ratingergebnis. Die Rechnungen in Elm, Filzbach, Linthal, Matt, Mühlehorn, Obstalden und Rüti schreiben ein Cashloss, was keine Deckung von Abschreibungen ermöglicht. Die regionale Auswertung verdeutlicht, dass die Schulgemeinden im Mittel- und Unterland (ohne Kerenzen) insgesamt ausgeglichen oder mit Einnahmenüberschüssen in der Laufenden Rechnung abschliessen. Die Kantonsbeiträge für die Schuldefizite 2005 in der Höhe von 1.2 Mio. Franken sind denn auch ausschliesslich in die Regionen Kerenzen, Gross- und Sernftal geflossen.

Tabelle „Entwicklung Fremdkapitalbedarf der Schulgemeinden in Mio. Franken“



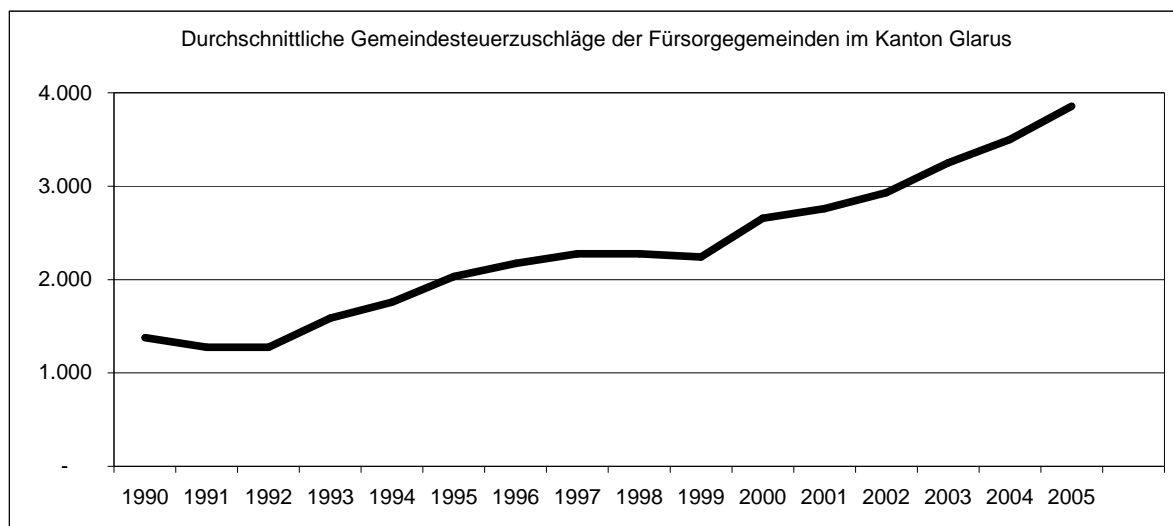
1.4. Fürsorgegemeinden

Im 2004 vereinigten sich die Fürsorgegemeinden Niederurnen und Ennenda mit den Ortsgemeinden und die Fürsorgegemeinde Schwändi fusionierte zur Einheitsgemeinde Schwändi. Somit werden Fürsorgevermögen und –defizite dieser Körperschaften neu konsolidiert in der Jahresrechnung der Ortsgemeinde ausgewiesen – wie übrigens auch in den (Einheits-)Gemeinden Betschwanden, Bilten und Luchsingen. Insgesamt belaufen sich die Defizite im Fürsorgebereich (Fürsorgegemeinden und Einheitsgemeinden) auf kommunaler Ebene auf rund 2 Mio. Franken. Tendenz steigend, trotz kontinuierlicher Erhöhung des durchschnittlichen Fürsorge-Gemeindesteuerzuschlages.

Bei den Fürsorgegemeinden liegt in der Regel kein Investitionsbedarf vor, was sie von der jährlichen Last der Abschreibungen befreit. Trotzdem sind die Fürsorgerechnungen durch zahlreiche und hohe Ausgabenüberschüsse gekennzeichnet. 13 von 17 Fürsorgegemeinden vermochten ihre Ausgaben nicht mehr mit den Einnahmen zu decken. In diesen Fällen wurden die Fürsorgedefizite entweder durch das eigene noch vorhandene Vermögen oder unter Anwendung der gegenseitigen Unterstützungspflicht innerhalb des Gemeindegebietes gedeckt oder mit Unterstützungsbeiträgen aus dem Ausgleichsfonds für finanzschwache Fürsorgegemeinden getilgt. Nur in Engi, Linthal, Mollis und Näfels schliessen die Fürsorgegemeinden noch mit positiven Ergebnissen in der Laufenden Rechnung ab und gelten als unproblematisch. Die Fürsorgevermögen nehmen insgesamt weiter ab. Sie haben sich innerhalb von vier Jahren auf 6 Mio. Franken halbiert.

Im 2005 werden folgende Fürsorgegemeinden neu als sehr kritisch eingestuft: Oberurnen (Bilanzfehlbetrag), Filzbach (Defizitgemeinde), Mühlehorn (Defizitgemeinde) und Obstalden (Defizitgemeinde). Letztere drei werden als „sehr kritisch“ bewertet, weil sie Beiträge aus dem Ausgleichsfonds für finanzschwache Fürsorgegemeinden beziehen und als sog. Defizitgemeinden im Sinne des kantonalen Finanzausgleichs gelten.

Tabelle „Entwicklung Gemeindesteuerfüsse der Fürsorgegemeinden in Prozent“



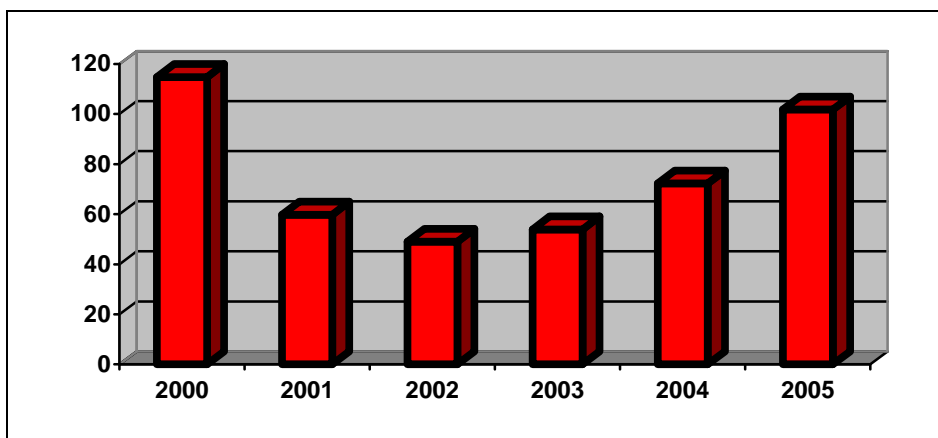
1.5. Gemeinden konsolidiert (insgesamt)

Die Auswertung der Jahresrechnung 2005 lässt Rückschlüsse zu, dass sich die finanzielle Lage der Glarner Gemeinden leicht verbessert hat. Wesentlich dazu beigetragen haben die geringe Investitionstätigkeit und höhere Steuererträge. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt darum seit 2000 erstmals wieder über 100%; d.h. dass die Neuinvestitionen insgesamt aus selbst erwirtschafteten Mitteln finanziert werden konnten. Der Hauptgrund liegt wie bereits erwähnt massgeblich beim kleinen Investitionsvolumen, das von ca. 20 Mio. Franken in den Vorjahren auf 13.8 Mio. Franken gesunken ist. Aber auch die gesteigerte Selbstfinanzierung durch höhere Steuererträge leistete ihren Beitrag zum guten Gesamtergebnis und trägt zusammen mit der Bilanzbereinigung in Näfels und Niederurnen zur verbesserten Vermögenslage bei.

Die Anzahl der Gemeinden, die als unproblematisch gelten, hat sich mit Engi, Linthal und Niederurnen von 6 auf 9 erhöht. Bei 13 Gemeinden liegen einzelne Kennzahlen im roten Bereich. Mit einer Nettoschuld von über 3'000 Franken pro Kopf und gleichzeitigem Cash-loss muss neu die Gemeinde Mühlehorn in die Rubrik „kritisch“ eingeordnet werden. Die Gemeinden Braunwald, Glarus, Matt und Rüti bleiben unverändert als „sehr kritisch“ eingestuft, wobei sich die Finanzlage - die Vermögenssituation im besonderen - von Braunwald, Matt und Rüti in den vergangenen Jahren stark verbessert haben. Glarus weist neu hinter Braunwald mit einer Nettoverschuldung von Fr. 6'256 die zweit höchste Nettoverschuldung pro Kopf aus

Die Finanzstatistik zeigt, dass sich die kommunale Investitionstätigkeit (aktivierte Ausgaben) in der Berichtsperiode stark abgeschwächt hat. Die Selbstfinanzierung der Gemeinden, gemessen über fünf Jahre, ist steigend. Der Zinsbelastungsanteil weist günstige Werte aus und der Kapitaldienstanteil hat sich zwischen 6 und 7 Prozent eingependelt. Der Selbstfinanzierungsanteil, welcher die Finanzkraft und den finanziellen Spielraum der Gemeinden charakterisiert, weist aber bei der Hälfte der Gemeinden auf eine schwache Investitionskraft hin. Mit einem Durchschnittswert von 8.4% gilt er noch knapp als unproblematisch, ist aber bedenklich tief.

Tabelle „Entwicklung Selbstfinanzierungsgrad Gemeinden konsolidiert (in Prozent)“



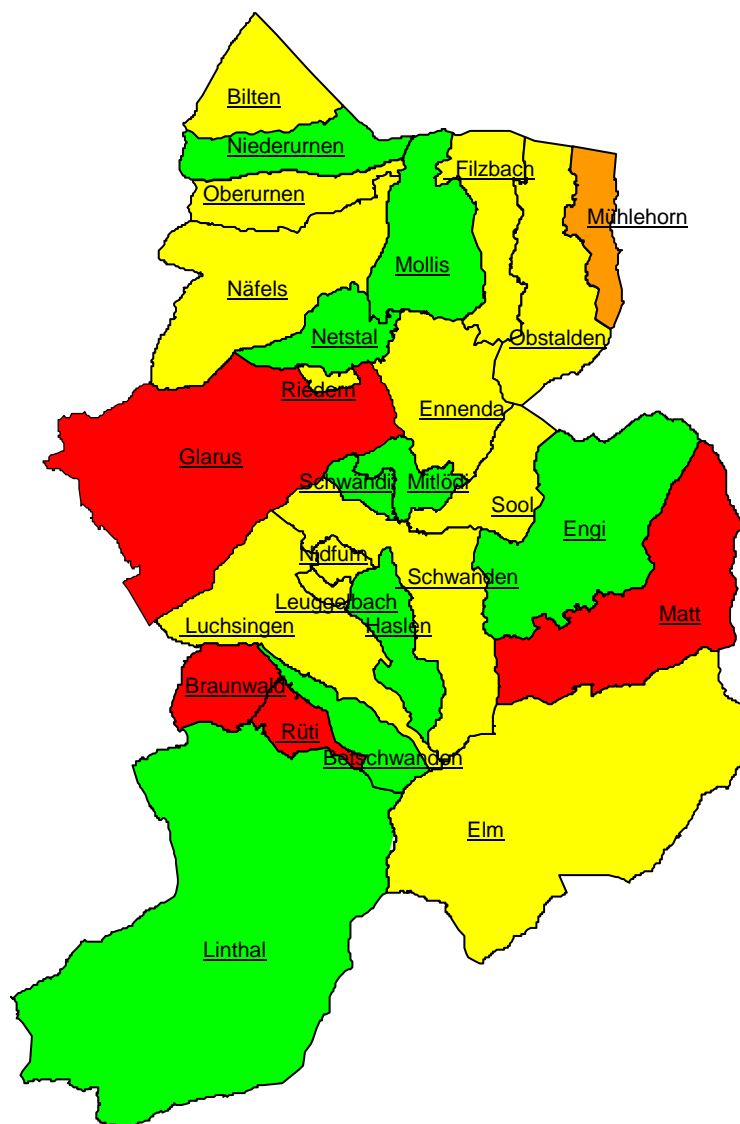
2. Schlussbemerkung

Die Finanzkennzahlen der Glarner Gemeinden für das Jahr 2005 vermitteln insgesamt einen positiven Eindruck über die Entwicklung der kommunalen Finanzhaushalte. Dies ist nicht zuletzt auf eine sorgfältige und verantwortungsbewusste Finanzpolitik, aber auch auf Nutzung von Synergien durch Zusammenschlüsse und Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen zurückzuführen. Das Gesamtergebnis, welches auf Durchschnittswerte beruht, darf jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass die Unterschiede unter den Glarner Gemeinden gross sind. Zwei Drittel der Gemeinden schliessen in der Laufenden Rechnung bei der konsolidierten Auswertung mit roten Zahlen ab. Der finanzielle Spielraum und damit die Entwicklungsfähigkeit einzelner Gemeinden müssen als gering bezeichnet werden. Verschiedene Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft, aber auch Massnahmen des Bundes und des Kantons (NFA, Sanierung des Kantonshaushalts usw.) werden in zunehmendem Masse die kommunalen Finanzhaushalte beeinflussen. Die von der Landsgemeinde beschlossene Reform der Glarner Gemeindestrukturen wird den Gemeinden helfen, trotz zunehmendem Druck von aussen auch in Zukunft ihre wichtige Stellung in unserem föderalistischen Staat behalten zu können.

Ergebnis konsolidierte Gemeinden 2005

Legende:

sehr kritisch
kritisch
problematisch in Einzelkennzahlen
unproblematisch bis günstig



Die nachstehende Übersicht zeigt insgesamt eine leichte Verbesserung der finanziellen Situation der Glarner Gemeinden, aber auch gleichzeitig die Gemeindevielfalt auf:

Tabelle „Ergebnisse Gemeindefinanzrating 2005 (Vorjahr)“

	günstig	problematisch in Einzelkennzahlen	kritisch	sehr kritisch
Ortsgemeinden 27 (27)	12 (15)	11 (8)	0 (0)	4 (4)
Bürgergemeinden 6 (6)	5 (4)	1 (2)	0 (0)	0 (0)
Schulgemeinden 20 (21)	3 (1)	7 (7)	0 (1)	10 (12)
Fürsorgegemeinden 17 (20)	4 (5)	6 (10)	0 (0)	7 (5)
Gemeinden konsolidiert 27 (27)	9 (6)	13 (17)	1 (0)	4 (4)

Fachstelle für Gemeindefragen

Urs Kundert

Anhang: Finanzkennzahlen und Bewertungssystem

ANHANG: Finanzkennzahlen und Bewertungssystem

Auch wenn die Finanzkennzahlen keine Probleme zu lösen vermögen, liefern sie jedoch Indikatoren, welche es ermöglichen, unerwünschte Entwicklungen früh zu erkennen und entsprechende Massnahmen einzuleiten.

Finanzkennzahlen

Die Konferenz der kantonalen Aufsichtsstellen über die Gemeindefinanzen empfiehlt fünf Kennzahlen (Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Zinsbelastungsanteil, Kapitaldienstanteil und Nettoschuld) in der Schweiz auf Gemeindeebene anzuwenden. Die seit 1992 durch die Konferenz der kantonalen Aufsichtsstellen erhobenen Finanzkennzahlen werden als aussagekräftig und besonders geeignet für den Vergleich unter den Gemeinden beurteilt.

Berechnung und Aussage der Kennzahlen

	KONTOART	FINANZKENNZAHLEN
+	331	Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen
+	332	Zusätzliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen
+	912	Ertragsüberschuss Laufende Rechnung
-	913	Aufwandüberschuss Laufende Rechnung
=		Selbstfinanzierung
+-		Selbstfinanzierung
+	38	Einlagen in Spezialfinanzierungen, Stiftungen, Rückstellungen
-	48	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen, Stiftungen, Rückstellungen
=		bereinigte Selbstfinanzierung
+	690	Aktivierete Investitionsausgaben
-	590	Passivierete Investitionseinnahmen
=		Nettoinvestitionen
+	4	Ertrag Laufende Rechnung
-	47	Durchlaufende Beiträge
-	48	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen, Stiftungen, Rückstellungen
-	49	interne Verrechnungen
=		Finanzertrag
+	32	Passivzinsen
-	42	Vermögensertrag
+	Fkt.942-949	Aufwand Liegenschaften im Finanzvermögen (Brutto)
+	424	Buchgewinne Finanzvermögen
+	592	Einnahmenüberschüsse der Investitionsrechnung
=		Nettozinsen
+		Nettozinsen
+	331	Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen
=		Kapitaldienst

Selbstfinanzierungsgrad

Der Selbstfinanzierungsgrad zeigt an, in welchem Ausmass Neuinvestitionen durch selbst-erwirtschaftete Mittel finanziert werden können. Ein Selbstfinanzierungsgrad unter 100% führt zu einer Neuverschuldung. Liegt dieser Wert über 100%, können Schulden abgebaut werden. Werte zwischen 70 und 100% bedeuten eine noch verantwortbare Verschuldung. Mittelfristig sollte jedoch ein Selbstfinanzierungsgrad von 100% angestrebt werden.

Wertung:

sehr kritisch:	unter 60%
kritisch:	60% bis 80%
unproblematisch:	80% bis 100%
günstig:	über 100%

Formel: $\text{Selbstfinanzierungsgrad} = \text{Selbstfinanzierung} / \text{Nettoinvestitionen} \times 100$

Selbstfinanzierungsanteil

Diese an die Privatwirtschaft angelehnte Kennzahl zeigt den prozentualen Anteil der Selbstfinanzierung (erwirtschaftete Mittel) am Finanzertrag (Nettoumsatz) und charakterisiert so die Finanzkraft und den finanziellen Spielraum eines Gemeinwesens. Der Selbstfinanzierungsanteil zeigt wie viele Prozente des Ertrages (Finanzertrag) allein für die Selbstfinanzierung zur Verfügung stehen. Je höher dieser Anteil ist, desto höher ist ihre Ertragskraft respektive grösser ist ihr Finanzierungsspielraum. Ein Anteil unter 8% weist auf eine schwache Investitionskraft hin.

Wertung:

sehr kritisch:	unter 0%
kritisch:	0% bis 8%
unproblematisch:	8% bis 12%
günstig:	über 12%

Formel: $\text{Selbstfinanzierungsanteil} = \text{Selbstfinanzierung} / \text{Finanzertrag} \times 100$

Zinsbelastungsanteil

Er misst den Anteil der Nettozinsen am Finanzertrag. Diese Kennzahl liefert Informationen zur finanziellen Situation eines Gemeinwesens, da eine hohe Verschuldung sich in einem hohen Zinsbelastungsanteil spiegelt. Im Mehrjahresvergleich kann die Verschuldungstendenz abgelesen werden.

Wertung:

sehr kritisch:	über 5%
kritisch:	3% bis 5%
unproblematisch:	2% bis 3%
günstig:	unter 2%

Formel: $\text{Zinsbelastungsanteil} = \text{Nettozinsaufwand} / \text{Finanzertrag} \times 100$

Kapitaldienstanteil

Der Kapitaldienst gibt Antwort darauf, wie stark der Finanzertrag durch den Kapitaldienst belastet wird und misst somit die Belastung des Haushaltes für Zinsen und ordentliche Abschreibungen. Ein hoher Kapitaldienstanteil kann entweder durch eine hohe Verschuldung oder durch grosse Investitionstätigkeit und einen entsprechend hohen Abschreibungsbedarf entstehen bzw. durch beide Faktoren zusammen.

Wertung:

sehr kritisch:	über 18%
kritisch:	12% bis 18%
unproblematisch:	8% bis 12%
günstig:	unter 8%

Formel: $\text{Kapitaldienstanteil} = \text{Kapitaldienst} / \text{Finanzertrag} \times 100$

Nettoschuld / Nettovermögen

Saldo zwischen Finanzvermögen abzüglich Fremdkapital. Eine positive Zahl weist auf ein Nettovermögen, eine negative Zahl auf eine Nettoschuld hin. Die Nettoschuld pro Kopf wird oft als Gradmesser für die Verschuldung verwendet. Mit über 5'000.-- Franken gilt diese als sehr hoch. Die Aussagekraft dieser Kennzahl hängt allerdings von der richtigen Bewertung des Finanzvermögens ab.

Formel:

+ Finanzvermögen (10)
 - Fremdkapital (20)
 = Nettoschuld (-) bzw. Nettovermögen (+)

Einführung von zwei neuen Finanzkennzahlen

In Anbetracht der Entwicklung der öffentlichen Finanzen und insbesondere der immer grösser werdenden Ansprüche der Kapitalgeber hinsichtlich der Bonitätsprüfungen der Gemeinden erachtet es die Kommission der Konferenz der Kantonalen Aufsichtsstellen über die Gemeindefinanzen als interessant und notwendig, weitere Finanzkennzahlen für die harmonisierte Berechnung über alle Schweizer Gemeinden zu bestimmen. Die neuen Kennzahlen sind erstmals für die Glarner Gemeinden berechnet worden

Bruttoverschuldungsanteil

Die Bruttoschulden (inkl. Sonderrechnungen) werden in Prozent des Finanzertrages dargestellt. Damit wird die Verschuldungssituation ersichtlich. Die Verschuldung wird als sehr kritisch eingestuft, wenn die Schwelle von 200% überschritten wird.

Wertung:

sehr kritisch:	> 200%
kritisch:	150% bis 200%
unproblematisch:	50% bis 150%
günstig:	<50%

Formel: $\text{Bruttoverschuldungsanteil} = \frac{\text{Bruttoschulden} \times 100}{\text{Finanzertrag}}$

<u>Bruttoschulden</u> (Passive Bestandesrechnung):	Konten
+ Kurzfristige Schulden	201
+ Mittel- und langfristige Schulden	202
+ Sonderrechnungen	203
= Bruttoschulden	
<u>Finanzertrag</u>	Kontoarten
+ Total Ertrag Laufende Rechnung	4
- Durchlaufende Beiträge	47
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	48
- Interne Verrechnungen	49
= Finanzertrag	

Investitionsanteil

Die Bruttoinvestitionen werden in Prozent der konsolidierten Ausgaben dargestellt. Damit wird ersichtlich, wie hoch der Anteil der Bruttoinvestitionen an den konsolidierten Ausgaben ist. Die Kennzahl zeigt die Aktivität im Bereich der Investitionen und/oder die Zunahme der Nettoverschuldung, sie sagt jedoch alleine nichts über die finanzielle Situation der Gemeinde aus. Wie der Selbstfinanzierungsgrad kann auch diese Kennzahl von Jahr zu Jahr sehr stark schwanken, eine Beurteilung über mehrere Jahre ist deshalb wichtig und sinnvoll zusammen mit den Selbstfinanzierungsanteil.

Wertung: Investitionstätigkeit

schwach:	< 10%
mittel:	10% bis 20%
stark:	20% bis 30%
sehr stark	> 30%

Formel: $\text{Investitionsanteil} = \frac{\text{Bruttoinvestitionen} \times 100}{\text{Konsolidierte Ausgaben}}$

<u>Bruttoinvestitionen</u>	Kontenart
+ Aktivierte Investitionsausgaben	690
= Bruttoinvestitionen	
<u>Konsolidierte Ausgaben</u>	Kontoarten
+Total Aufwand Laufende Rechnung	3
+ Aktivierte Investitionsausgaben	690
- Ordentliche Abschreibungen Verw.Vermögen	331
- Zusätzliche Abschreibungen Verw.Vermögen	332
- Durchlaufende Beiträge	37
- Einlagen in Spezialfinanzierungen	38
- Interne Verrechnungen	39
= Konsolidierte Ausgaben	

Das Bewertungssystem

Das Gemeindefinanzrating basiert auf Selbstangaben der Gemeinden. Sie werden anhand der Jahresrechnungen überprüft, bezüglich Richtigkeit plausibilisiert und wo nötig anhand von Rückfragen ergänzt. Dem Bewertungssystem liegen die vier Kategorien ‚sehr kritisch‘, ‚kritisch‘, ‚problematisch in Einzelkennzahlen‘ und ‚unproblematisch bis günstig‘ zu Grunde. Die Zuordnung der Gemeinden in diese vier Kategorien basiert auf folgender Beurteilung:

Prüfraster für die Gesamtbeurteilung

	Nettoschuld	Bilanzfehlbetrag	Defizit-Gemeinde	Cash loss	Verlust Lauf.Re.	SFG	SFA	ZBA	KDA	Bemerkungen
sehr kritisch	>5'000	oder	oder							wenn ein Punkt erfüllt
kritisch	>3'000			1)						1) oder Cash loss m. Nettoschuld
probl. in Einzelkennzahlen	bis 3'000	nein	nein	mögl.	X	X	X	X	X	X= > als 1 kritische Kennzahl
unproblematisch bis günstig	nein	nein	nein	nein	X	X	X	X	X	X= 0 bis 1 kritische Kennzahl

sehr kritisch: eine Nettoschuld über Fr. 5'000.-- pro Kopf oder ein Bilanzfehlbetrag oder eine sog. Defizitgemeinde im Sinne des kantonalen Finanzausgleiches.

kritisch: eine Pro-Kopf-Nettoschuld zwischen Fr. 3'000.-- und Fr. 5'000.-- oder ein Cash-loss im Zusammenhang mit einer Nettoschuld.

problematisch in Einzelkennzahlen: mehr als eine Kennzahl (inkl. Verlust Laufende Rechnung) wurde als mindestens „kritisch“ bewertet.

unproblematisch bis günstig: keine Nettoschuld und keine oder nur eine Kennzahl (inkl. Verlust Laufende Rechnung) wurde als „kritisch“ bewertet.

Wichtiger Hinweis: Softfaktoren wie Zustand der Infrastruktur, Spezialitäten des Finanzvermögens, Eventualverpflichtungen, Klumpenrisiken bei den Steuereinnahmen oder bei den bilanzierten Aktiven können nicht berücksichtigt werden.